



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Ohne Mittel. n. 176.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

Dritter Punct.

Daß entsezlich seye der Höl-
len Ewigkeit, weilien sie ist
ohne Mittel.

176

S Wan sie mindist einmahl
sterben, und die Sach
durch ihre Zernichtung
endigen kunte! Der Samson,
da er die Blindheit, und die Bes-
chimpffungen der Philistäer nit
erdulden kunte, hat durch auf sich
Ziehung des einfallenden Bögen-
Tempels sich selbst getödtet, und
alsdan ist die Sach vorüber ge-
wesen. Saul, da er die Schand
von seinen Feinden nit übertra-
gen kunte, stoffete ihm einen Des-
gen in die Brust, und die Sach
ist geendiget gewesen. Judas, da
er nit mehr ausstehen kunte die
Gewissens-Quaal, hat seinem
Leben, und der Peyn das End
mit einem Strick gemacht, und
die Sach ware geendiget. Wer-
den es auch also die unglück-
selige Verdammte machen kön-
nen? Ach nein! ach nein! derglei-
chen Mittel ist für sie verzweifflet:
Non est in illis medicamentum
exterminij Sap. c. i. v. 14. Sie
werden freylich auch suchen den
Todt, und werden ihnen Gewalt
anthun zu sterben, werden aber

nit sterben können: Quarent
mortem & non inuenient eam.
Apocal. 9. v. 6. O Todt! O Todt!
wo bist du? Schwerter, Doñer-
Strahl, Köpff-Beil, Gift, das
her, daher wider mich, und bring-
get mich um. O Schlangen! O
Dracken! O Höll-Hund, es seynd
nunmehr hundert Jahr, daß ihr
mich mit eueren Athem vergifftet,
mit eueren Bissen zerreisset. En-
diget einmahl mich zu fressen, und
tödtet mich nur. O ihr Flamen!
O ihr grausame Flammen! es
seynd schon hundert tausend Jahr,
daß ihr mein Fleisch bratet, meine
Gebein ausbrennet, mein Marck
disilliret: hui auf, endiget ein-
mahl mich zu verzehren, brennet,
verbrennet, schmelzet, tödtet
mich nur!

Also heulen und seuffzen dise
Unglückselige, aber mit was Nu-
tzen? Quarent mortem, & non
inuenient. Apocal. 9. Sie wer-
den den Todt suchen, und wer-
den ihn nit finden; daher wü-
tend, verzweifflet, voll der Ras-
seren, und des Grimmen, zer-
zerren sie ihre Wunden mit de-
nen Zähnen, mit denen Zähnen
zerfessen sie ihr Fleisch, und ver-
fluchen ihr Unglück, vermaledeys-
en den Vatter, der sie gebohren,
die Mutter, so sie nit erträncket,
den Gefellen, der sie verführet,
den Wollust, der sie angestectet;

ja

ja Gott selbst, der sie verdammet, und verdammet hat auf ewig: in æternum! auf ewig: O unglückseligster Stand! O erschrocklichste Ewigkeit ohne End, ohne Trost, ohne Mittel.

Allerliebste! lasset uns zu uns kommen. Was für Gedancken machen diese Sachen bey euch? seynd diese wahrhafte, und nit nur eingebildete, unmögliche Ding? Ist's wahr, daß es gebe ein Ewigkeit? Es ist ein Glaubens-Artickel. Ist's wahr, daß die Ewigkeit seye einer unendlichen Wehrung? Diese ist dero Weesenheit. Ist's wahr, daß dieses Feuer, und übrige Quaalen der Höll unerträglich seyen? Dieses bezeuget die Schrift, und die Kirch. Ist's endlich wahr, daß ein einziger Todtsünd zur Verdammung eines Christen zu dieser Ewigkeit der Peynen erflecke? Es ist unfehlbar wahr. Wie also ist es möglich, daß man so wenig ein grosse Gefahr, und ein so unermäßliches Ubel achte, und daß man sündige? Wan ich diese Ding nit denen Christen, sonder Barbaren, denen Cafren, denen wilden Thieren, denen Klippen predigte, so wurden es die Klippen, die Bestien, die Barbarer nit allein mercken, sonder sie wurden vor Schrecken

gleichsam zusammengefrören. Ich predige die Ewigkeit denen in der Kirchen = Schooß geborenen, mit der Milch des Evangelij ernährten, mit denen Grund = Säzen des wahren Glaubens aufgewachsenen Christen, und wird es möglich seyn, daß ein solcher nit einmahl bezwogen werde? Wan dieses ungewisse, und alleinig glaubwürdige Ding wären, so solte der Zweifel einer so unendlich wichtigen Sach uns in beständig Herz = kloppfender Furcht erhalten: wir halten es für ein Glaubens = Artickel, das ist, für so unfehlbar, daß es kein grössere Gewisheit geben kan: und gleichwohl wird es möglich seyn, daß ein solcher nit einmahl dessen gedencke? Wan die Ewigkeit nit ewig, sonder nur ein Wahrung von hundert tausend Jahr = hundert wäre, wan man nit so entsetzliche Peynen leyden, sonder nur beständig auf einer Seiten ligen müste, solte dessen blosses Angedencken uns die Haar gen Berg stehen machen: wir gestehen ohne einzigen Zweifel, daß die Ewigkeit kein End habe, noch haben könne nach unendlich unendlichen Jahr = hundert; daß das Feuer also grausam, die Peynen so unerträglich, ohne Linde-

Dasz entsetzlich seye
 rung, ohne Mittel seyen, und gleichwohl lachet, scherzet, treibet Narren-Bossen, sündiget, und dencket man nit denen selben zu entfliehen? Mein Gott! wo ist der Glaub? wo ist der Verstand? O thörrichte Seelen! (wan ihr je zu gegen seyet) erwachet, ihr Taube, Blinde, Schlassende eröffnet die Augen und Ohren, wachet auf, euch wird gesagt: ein Ewigkeit ist für euch, jene Seel, welche euch die Bewegung gibet, jener Geist, der euch das Leben mittheilet, ja jenes, was ihr selbst seyet, ist eben jenes, so leben muß eintweders ewig seelig in dem Himmel, oder ewig verdammnt in der Höll, wan ihr nit Christlich lebet, und die Sünd fliehet. Und ihr bedencket dises nit? Qui non expergiscitur ad hanc tonitrua. jam non dormit, sed mortuus est. S. August. Der zu disem Donneren nit erwachet, der schlaffet nit, sonder ist gestorben.

377

Meine Zuhörer! ich hab nichts mehr zu sagen, als: Jesus ersetze an statt meiner jenes, welches ferners ich noch weiß, noch sagen kan. Zwey Puncten allein befilch ich euch an, deren der erste, dasz ihr nit sündiget; dierweilen auch nur ein einzige Todtsünd euch kan beygefellen denen zu diser Peyn-vollen Ewigkeit Ver-

damnten: Momentaneum & leve voluptatis nostrae aeternum pœna pondus operatur in nobis. Ein Augenblickliches und Leichtes unseres Wollusts würcket ein ewiges, ein ewiges Gewicht der Straff in uns. Der Wollust ist augenblicklich, ewig aber die Peyn: Momentaneum quod delectat, aeternum, quod cruciat. Der andere Punct ist, dasz ihr dencket auf eurer Seelen Anligkeiten, eure Ewigkeit in Sicherheit zu setzen, nit nur vor diser gegenwärtige Zeit, sonder durch euren ganken Lebens-Lauff. Dises ist jenig einziges, an welchem alles gelegen, alle übrige Sachen seynd sovil als nichts: Volo salvare animam meam, ich will seelig machen mein Seel. Ich sage Jesu Christo Danck, dasz er durch meinen Beruff zu disem Stand mir ein grosses Pfand meines Heyls gegeben hat, ich sage nit, dasz dises unfehlbar gewis seye, habe aber ein grosses Vertrauen, so sich auf seine unfehlbare Verheißung gründet, qui reliquerit domum vel patrem, vel matrem, wer verlassen wird Haus, oder Vatter oder Mutter, samt jenem, was darauffolget, centuplum accipiet, & vitam aeternam possidebit. Matth. c. 19. wird das hundert-fache empfangen, und das ewige Leben besitzen:

Das

Der Höllen Ewigkeit, weil sie ist ohne Mittel. 231

Das hundertfache erfahre ich, das Ewige hoffe ich, du thue Vorsehung für deine Anlignheiten, und bedencke es ernstlich: non potest esse nimia securitas, ubi periclitatur aternitas. S. Bernardus. Weilen kein zu vile Sicherheit seyn kan, allwo in Gefahr steht die Ewigkeit.

178

O Jesu du höchster Entscheider der zweyen Ewigkeiten, trucke diese Gedancken diesen deinen Dieneren tieff in das Herz ein, welche mich anhören, und trucke sie ihnen also ein, daß sie nit mehr aus selben kommen: mache sie fassen, was sagen will verdamnt werden, und verdamnt werden auf ewig; was ausdeuten will eine Ewigkeit der Peynen, ohne End, ohne Erleichterung, ohne Mittel: jenes niemahls, jenes allzeit, jene unendliche Wehrhaftigkeit so

trauriger Zeiten, welche auf ein Sünd auch nur eines einzigen Augenblicks verordnet ist: Momentaneum, quod delectat, aeternum, quod cruciat: mache, daß ihnen diese grosse Wahrheiten zu Sinn kommen in dem Hauß, in der Kirchen, in der Schul, bey dem Spilen, in denen Gesellschaften, in denen Geschäften, in denen Widerwärtigkeiten, zur Zeit der Wachtbarkeit, zur Zeit des Schlaffs, zu allen Zeiten, in allen Orten; weil ich vergewisset bin, daß, wan sie recht fassen werden, was ausdeuten wölle, verdamnt werden, und verdamnt werden auf ewig, so werden sie mit der Gnad deines Beystands niemahls sündigen in Ewigkeit, mithin auch nit auf ewig verdamnet, sonder ewig seelig werden.

A M E N.



Zwölff